

Telex

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 32

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Traurige Groteske

Nach wie vor leidet Österreichs Fremdenverkehr unter einem Massaker, das mehrere palästinensische Terroristen vor mehr als eineinhalb Jahren auf dem Wiener Flughafen Schwechat

Von Franz Fahrensteiner

inszenierten. Sie schossen in der Wartehalle des Flughafens wild um sich, warfen Handgranaten und sorgten für ein regelrechtes Blutbad. Mehrere Menschen verbluteten. Zwei der Terroristen wurden von der Polizei auf der Flucht erschossen, zwei andere später verhaftet. Sie standen nun kürzlich vor Gericht. Nicht zur Nachahmung auf anderen Flughäfen, sondern weil es während dieses Prozesses zu zum Teil gro-

tesken Aussagen der Polizisten kam, sei einiges davon hier zitiert:

«Die Attentäter waren zu früh dran, weil die Überwachung des Flughafens gerade erst im Anrollen war», sagte ein Polizist.

«Ich habe meine Pistole nicht gezogen, damit man mich nicht als Angreifer verwechselt», meinte sogar der Abteilungsleiter der Kriminalpolizei.

Ein Polizist versteckte sich in einer Kojе und stöhnte vor Aufregung: «Jessas, des is ja ein Terroranschlag!»

Andere Polizeibeamte versuchten, die Terroristen in die Zange zu nehmen und sie von hinten anzugreifen. Sie stürmten in einen Lift – aber in der Aufregung drückte einer von ihnen auf

den falschen Knopf. So gelangten sie statt in den Rücken der Terroristen – in den Keller.

In der Kommandozone der Flughafenpolizei sprach man auch dann noch von einem «Banküberfall», als die Terroristen vor dem Schalter der israelischen Fluglinie bereits wild um sich schossen und Handgranaten warfen.

Ein Polizist als Zeuge: «So was, hab' ich mir gedacht: Welche Lausbuben werfen denn da jetzt schon Silvesterböller? Es ist doch erst der 27. Dezember!?»

Frage an einen Polizisten: «Warum haben Sie nicht geschossen?» Antwort: «Ich hätte gar nicht gewusst, wo ich hätte hinschiessen sollen!»

TELEX

Nach Westen

Als Zirkus-PR-Gag sollte die Seelöwen-Demonstration am Strand von Sotschi (Schwarzes Meer) gelten, doch die russischen Säuger machten sich selbständig und verschwanden im Meer ... *kai*

Hilfe

Divorce heisst die US-Zeitschrift für Scheidung. Herausgeber und Anwalt Hirsch hat Erfahrung – er ist bereits zweimal geschieden. *-te*

Grosse Kelle

Aus einem Autotest der *Frankfurter AZ*: «Es kostet schon ein wenig Überwindung, in der Brieftasche nach 50 Tausendmarkscheinen für einen Ford zu suchen.» *ks*

Anerkennung

Jede dritte Brasilianerin zwischen 18 und 45 geht dem ältesten Gewerbe der Welt nach. Die Damen fordern nun mehr Rechte in der neuen Verfassung. *kai*

Beliebte Bistros

Kakerlaken, Gemeinschaftshandtücher, vergammelte Vorräte, dreckige WCs: Festgestellt von den nur 10 Gesundheitsinspektoren für die 16 000 Restaurants von Paris! *-te*

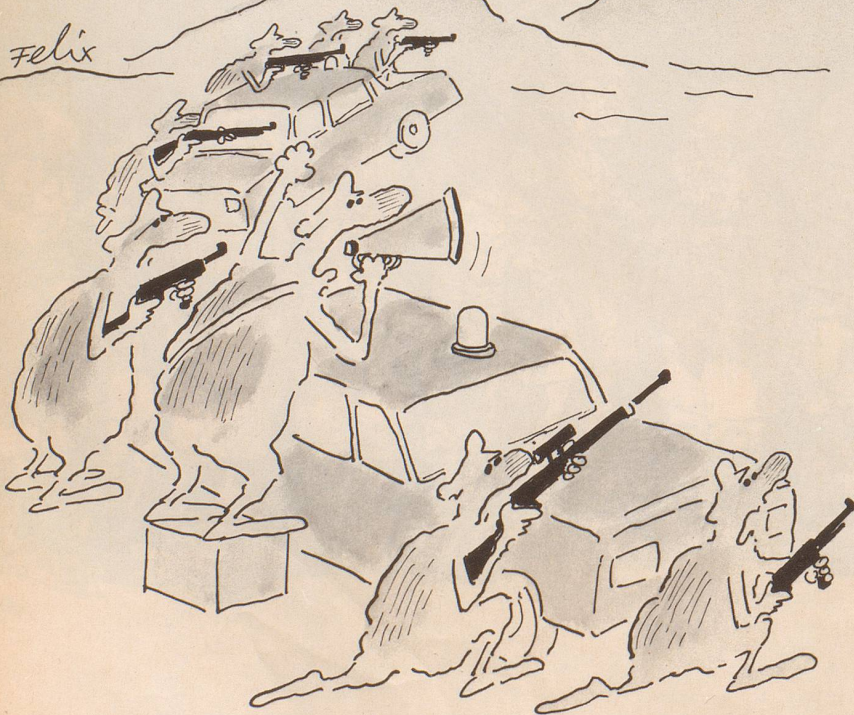
Gast als Ankläger

Beifall und Hochachtung in der Öffentlichkeit (exkl. F.J. Strauss) für den mutigen bundesdeutschen Arbeitsminister. Damit hatte Diktator Pinochet wohl nicht gerechnet, dass ihm Norbert Blüm so unverblümt seine Meinung sagen würde. *bi*

Proportionen

Dem Sultan von Oman gehört das längste Sofa der Welt. Es ist 102 Meter lang und bietet bequem 200 Leuten Platz. Nicht das Sofa imponiert mir, sondern das Wohnzimmer, das diesem Ungetüm Platz bietet ... *R.*

Felix



SREĆKO PUNTARIĆ